



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN BAYERISCHER UNTERMAIN III

INDUSTRIEKULTUR IM LANDKREIS MILTENBERG

NR. 8
LOKALER ROUTENFÜHRER
19 Objekte der Industriegeschichte
am Bayerischen Untermain



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Die Route der Industriekultur Rhein-Main führt zu den wichtigen industriekulturellen Orten zwischen Miltenberg am Main und Bingen am Rhein. Sie befasst sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Faltblatt „Wissenswertes“ oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.

INDUSTRIEGESCHICHTE AM BAYERISCHEN UNTERMAIN

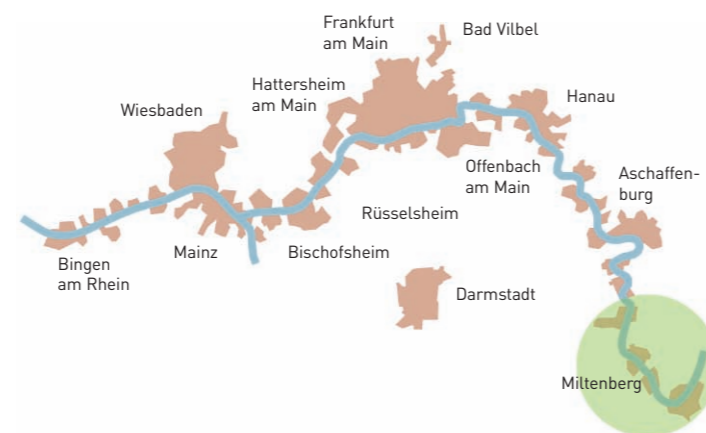
Ein entscheidender Impuls für die industrielle Entwicklung von Aschaffenburg und seinem Umland ergab sich aus dem Anschluss an das Eisenbahnnetz und dem Ausbau des Mains als Wasserstraße.

In den letzten Jahrzehnten fielen insbesondere Arbeitsplätze in der Bekleidungsindustrie und in anderen industriellen Bereichen dem Strukturwandel zum Opfer. Nach wie vor verfügt der Bayerische Untermain aber über eine gute Arbeitsplatzausstattung und ist die am stärksten industriell geprägte Region im Rhein-Main-Gebiet. 46% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in Industrie und produzierendem Handwerk beschäftigt.

Die wichtigsten Wirtschaftsbereiche sind „Automation“ mit dem Maschinenbau, der Feinmechanik und der Elektrotechnik sowie „Automotive“ mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Fahrzeugsicherheit. Zusätzlich spielt die Region als Logistikdrehscheibe zahlreicher namhafter nationaler und internationaler Unternehmen eine wichtige Rolle.

Mit den lokalen Routenführern links und rechts des Mains sowie um Miltenberg werden die baulichen Dokumente der regionalen Industriegeschichte einer breiten Öffentlichkeit dargestellt.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR IM ÜBERBLICK



Die einzelnen Orte und Objekte der Route der Industriekultur können mit dem Fahrrad entlang der ausgewiesenen Radwege, mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln besucht werden. Die Buslinien starten i.a. an den Bahnhöfen.

Öffentliche Verkehrsmittel Besichtigung Information

1 ALTER BAHNHOF Miltenberg, Mainzer Straße



Das repräsentative Empfangsgebäude mit streng symmetrischer Fassadengliederung wurde etwa zeitgleich mit dem Bau der Bahnlinie Aschaffenburg-Miltenberg (Maintalbahn) im 1876 in peripherer Lage errichtet. Mit wohlproportionierten, spätklassizistischen Kuben präsentiert sich der Bau weitestgehend in seinem ursprünglichen Bauzustand – von den Verblendquadern in rotem Mainsandstein bis hin zur Glasüberdachung mit filigran ornamentierten Guss-eisenstützen. Seit der Stilllegung für den Reiseverkehr 1977 dient der alte Bahnhof als Geschäfts- und Wohngebäude mit Gastronomie. Als „Reklame für die Miltenberger Steinindustrie“ präsentiert sich auch das etwa 250 m stadtwärts gelegene, aufwändig gestaltete Güterbahnhofsgebäude.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 84 und 85 bis Haltestelle „Mainzer Tor“ Gastronomie und Läden zugänglich, Gebäude kann von außen besichtigt werden. Betreten des ehemaligen Bahngeländes nicht möglich.

2 EISENBahnBRÜCKE ÜBER DEN MAIN Miltenberg, nordöstlich des alten Bahnhofs



Die Fachwerkbalkenbrücke mit Halbparabelträger über der Hauptöffnung und beidseitig flankierenden parallelgurtigen Fachwerkträgern wurde 1904/1905 für die neu erbaute Lokalbahnstrecke Miltenberg-Stadtprozelten errichtet. Das markante Brückenbauwerk erfuh im Laufe der Jahrzehnte mehrere Veränderungen: Anfang der 30er Jahre erforderte der Aufstau der Staustufe Heubach eine Anhebung der Brücke, um die nötige Durchfahrts Höhe für Mainschiffe zu gewährleisten. 1945 wurden die beiden bogentragenden Pfeiler gesprengt, die Pfeiler des Brückenbogens wurden neu gegründet und in Beton ausgeführt.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 84 und 85 bis Haltestelle „Mainzer Tor“ Besichtigung und Betreten des Geländes nicht möglich.

3 EHEMALIGES STÄDTISCHES ELEKTRIZITÄTSWERK Miltenberg, Luitpoldstraße 17



Der an der Uferpromenade gelegene pittoreske Sandsteinbau wurde zwischen 1903 und 1904 nach den Plänen von Stadtbaumeister Ludwig Froch errichtet. Dominierend ist der stadtwie flussseitig ausgerichtete, die Ecksituation betonende Rundturmaufsatz mit burgartigen Zinnen im Stile des Historismus. Ebenso bemerkenswert wie zukunftsweisend war 1910 die Versorgung des städtischen Winterbades im Progymnasium mit Warmwasser, dessen Energie – fast als Vorwegnahme des Prinzips heutiger Wärmepumpen – aus der Abwärme der Sauggasmotoren des E-Werks stammte.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 82 und 90 bis Haltestelle „Ärztelhaus“ Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung möglich. Tel. 09371 4044.

4 SAMEN-KLENGANSTALT G.J. STEINGAESER & COMP. Miltenberg, Fabrikstraße 15



Seit der Gründung im Jahre 1815 organisch gewachsene Anlage mit Gebäudegruppen verschiedener Bauphasen an der Fabrik- und Burgstraße. Markant und weithin sichtbar ist der sich über der Boden- und Horden-Darre mit Lärchenzapfen-Mahlwerk erhebende quadratische Schornstein mit ausladender Krempe. Der aufgrund der ständigen Feuergefahr ganz aus Stein und Eisen errichtete Fabrikbau, in dem das für die Forstwirtschaft notwendige Saatgut durch „Ausklengen“ von Nadelholzsaamen gewonnen wird, entstand wohl kurz nach dem Tod von G. Steingaesser (1876).

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 80, 82 und 83 bis Haltestelle „Engelplatz“ Besichtigung innen nicht möglich.

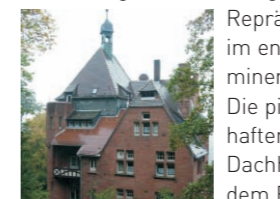
5 EHEM. VILLA WINTERHELT (HEUTE RHEINHESSESCHES SCHULLANDHEIM) Miltenberg, Burgweg 58



Ursprünglich als Geschäftshaus mit Wohnungen in Formen des ausklingenden Historismus für den Unternehmer, Schiffseigner und Kommerzienrat Caspar Winterhelt nach Entwurf von Oskar Winterhelt um 1903 errichtet. Das von schlankem, hohem Turm unter Krüppelwalmdach dominierte Anwesen mit hoch aufragender Dachlandschaft und gedrungene, hexagonalem Treppenturm an zinnenbewehrter Giebelpartie bringt in Materialwahl und Formensprache Repräsentation und Eigenwerbung einer in der Sandsteinindustrie tätigen Unternehmerpersönlichkeit zum Ausdruck. Der stark gegliederte Baukomplex aus rotem Mainsandstein ist ein Zeugnis der zwischen 1870 und 1910 florierenden Miltenberger Sandsteinindustrie, zu der auch die 1872 gegründeten Steinbruchbetriebe C. Winterhelt gehörten. Seit 1967 als Schullandheim umgenutzt.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 80, 82 und 83 bis Haltestelle „Engelplatz“ Besichtigung innen nicht möglich.

6 EHEM. VILLA JACOB (HEUTE BEHINDERTENHEIM) Miltenberg, Karolinenweg 2 (früher Graubergstraße)



Repräsentative, großvolumige Villa im englischen Landhausstil in prominenter Hanglage am Grauberg. Die pittoreske Anlage mit burghaften Zügen und einer mächtigen Dachhaube wurde für Gustav Jacob – dem Eigentümer der Nadelholzsamen-Klenganstalt – im typischen roten Buntsandstein erbaut. Das ursprünglich als Einfamilienvilla großen Zuschnitts konzipierte Gebäude wurde mehrfach umgenutzt – zuletzt 1985 zu einem Behindertenheim. Ebenso ungewöhnlich wie das Anwesen präsentiert sich der fünf Jahre zuvor an der Graubergstraße in ägyptisierenden Formen errichtete „Hochbehälter Jacob“ zur privaten Versorgung der stattlichen Unternehmervilla.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 88 bis Haltestelle „Graubergstraße“ Das Gebäude befindet sich in einem öffentlichen Park und kann nur von außen besichtigt werden.

7 HOCHBEHÄLTER GRAUBERG 1 Miltenberg, Graubergstraße



Die Einweihung des Hochreservoirs am Fuße des Graubergs im Oktober 1897 markierte den Abschluss der Bauarbeiten zur Verlegung der Miltenberger Wasserleitung. Das in Formen des Historismus erbaute Gebäude mit Bruchsteinmauerwerk hatte ein Fassungsvermögen von 350 Kubikmetern Wasser. Der Beginn der Arbeiten zu den Quellfassungen wurde im November 1896 aufgenommen und einen Monat später abgeschlossen. Unter Einsatz einer erheblichen Zahl von Arbeitskräften konnten 9.200 m Rohrnetz in kürzester Bauzeit verlegt und 502 Hausanschlüsse geschaffen werden.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 88 bis Haltestelle „Graubergstraße“ Besichtigung ist nur von außen möglich.

8 WERKSTEINBRUCH WASSUM Miltenberg-Nord, Im Söhlig 20



Der geologische Aufbau des Landkreises Miltenberg mit seinem charakteristischen roten Buntsandstein bot seit jeher die Grundlage für die Entwicklung einer florierenden Steinindustrie. Heute steht nur noch der Steinbruch Wassum am nördlichen Ortsrand von Miltenberg in Abbau. Im Jahre 1901 erwarb Firmengründer F. Wassum zunächst ein Grundstück, um Auffüllmaterial für seinen Straßenbetrieb zu gewinnen. Die qualitative Hochwertigkeit des gefundenen Kernsteins bewog den Unternehmer 1904, seinen Betrieb umzustellen und die Werksteingewinnung aufzunehmen. Der Abbaubetrieb fördert heute 12.500 Tonnen Rohblöcke pro Jahr.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 88 bis Haltestelle „Ehrenfriedplatz“ Besichtigung nach telefonischer Voranmeldung jederzeit möglich. Tel. 09371 2781, www.wassum-online.de

9 STAUSTUFE HEUBACH MIT SCHLEUSE UND KRAFTWERK Gemarkungen Großheubach und Kleinheubach



Die im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtete Gesamtanlage besteht aus einer 300 m langen und 12 m breiten Kammerschleuse mit Vorhäfen, einer separaten Bootsschleuse, einem Walzenwehr mit drei Wehröffnungen und einem Kraftwerk. In Stil und Ausführung gleicht die Staustufe den etwas früher entstandenen Bauwerken in Klingenberg und Kleinwallstadt – von den schmucklosen Kuben mit beidseitiger Befensterung vor den Hebewerken der Wehrwalzen bis hin zum funktional gestalteten Baukörper des mit zwei Kaplan-Turbinen bestückten Kraftwerkes.

Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Miltenberg Bahnhof“, dann mit Linie 80, 81 oder 85 bis Haltestelle „Großheubach Mainbrücke“ Besichtigungen der Schleuse und des Kraftwerkes sind jeweils nach telefonischer Voranmeldung möglich: Tel. 06021 3850 für die Schleuse, Tel. 0170 45 14 955 für das Kraftwerk.

IMPRESSUM



Herausgeber:
Initiative Bayerischer Untermain
Industriering 7
63868 Großwallstadt
www.bayerischer-untermain.de

Informationen zur Route der Industriekultur Bayerischer Untermain I, II und III:
Stadt Aschaffenburg: caroline.foerster@aschaffenburg.de
Landkreis Aschaffenburg: Elisabeth.Freytag@lra-ab.bayern.de
Landkreis Miltenberg: margrit.schulz@lra-mil.de
www.bayerischer-untermain.de/route

ÖPNV-Fahrplanauskunft unter: www.vab-info.de

Gestalterisches Konzept: unit-design
Gestaltung: Transparent Design Management
Fotos: Lino Masala, Kreisbauamt Miltenberg

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Geschäftsstelle KulturRegion Frankfurt RheinMain
c/o Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069 25 77 17 00

www.route-der-industriekultur-rhein-main.de
info@route-der-industriekultur-rhein-main.de

März 2006/Auflage 6.000

© Route der Industriekultur Rhein-Main 2006





10 STAUSTUFE KLINGENBERG MIT SCHLEUSE UND KRAFTWERK

Gemarkungen Klingenberg am Main und Trennfurt



Südlich der Klingenger Mainbrücke entstand im Jahre 1927 nach den Staufstufen Obernau und Kleinwallstadt die Staustufe Klingenberg als drittes Bauwerk seiner Art am

Untermain. Als typisierter Bau besteht auch sie aus einer 300 m langen und 12 m breiten Kammerschleuse, einer separaten Bootsschleuse, einem Walzenwehr und einem Kraftwerk in der funktionalen Formensprache des Bauhauses. Die Fertigstellung dieser und anderer Staufstufen am Untermain war ein weiterer Baustein der seit 1926 von Aschaffenburg mainaufwärts systematisch betriebenen Mainkanalisierung und Stromregulierung und damit eine erste Etappe zu dem lange geplanten Ausbau der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Klingenberg (Main)“ ☺ Besichtigungen der Schleuse und des Kraftwerkes sind jeweils nach telefonischer Voranmeldung möglich: Tel. 06021 3850 für die Schleuse, Tel. 0170 45 14 955 für das Kraftwerk.

11 EHEMALIGES STÄDTISCHES ELEKTRIZITÄTSWERK

Klingenberg am Main, Ludwigstraße 41



Der in gelbem und rotem Klinker ausgeführte Industriebau mit basilikalem Querschnitt wurde zwischen 1898 und 1899 errichtet. Der durch vertikale Lisenen und paarige Rundbogenfenster

rhythmisierte Mitteltrakt mit Satteldach wird beiderseits von zwei spiegelsymmetrischen Anbauten unter Pultdach flankiert. Die Errichtung des städteigenen Elektrizitätswerks hatte erheblichen Einfluss auf die Infrastruktur Klingengbergs. An der Erbauung waren etliche namhafte Unternehmen beteiligt, darunter die Firmen Schuckert & Co und Siemens & Halske aus Nürnberg (elektrische Anlage, Beleuchtung) sowie die Firma Linde in Wiesbaden (Kühlanlage, Dampfmaschine). Das „Städtische

Electrizitätswerk“ Klingenberg a. Main war damals eines der ersten E-Werke in der Region und in einer Zeit, in der die elektrische Energie noch in ihren Anfängen steckte, eine echte Sensation, die viele auswärtige Besucher in die prosperierende Mainstadt lockte.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Klingenberg (Main)“ ☺ Besichtigung nur nach telefonischer Vereinbarung unter der Tel. 093 72 13 31 0 möglich.

12 TONBERGWERK DER STADT KLINGENBERG MIT VERLADEANLAGE UNTERHALB DES STOLLENS

Stadt Klingenberg am Main, Am Bergwerk 1



Das Klingenger Tonvorkommen stammt aus der letzten Phase des Tertiärs. Seit 1742 wird an diesem Standort qualitativ hochwertiger Ton im Tagebau, seit 1786 im lukrativen Tief-



bau über einen Hauptstollen abgebaut. Seit 1855 ist die Tongrube im Besitz der Stadt Klingenberg am Main. Mit Rückgang des Absatzes begann ab 1960 eine umfassende Rationalisierung des Betriebes und stetige Reduzierung der Belegschaft – bis zum heutigen Stand von neun Mann, davon sechs unter Tage. Der Klingenger Ton, der u. a. in der

Bleistiftindustrie als Beimischung zu Graphit verwendet wird und lange Zeit eine Monopolstellung in der Hochofenindustrie Europas und der USA einnahm, sicherte den Bürgern der Stadt jahrzehntelangen Wohlstand – in der Blütezeit sogar durch die jährliche Auszahlung eines „Bürgergeldes“.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Klingenberg (Main)“ ☺ Nur die Außenanlagen können nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter der Tel. 093 72 13 31 0 besichtigt werden.

13 EHEMALIGE ALBERTWERKE (HEUTE KLINGENBERGER DEKORAMIK)

Klingenberg-Trennfurt, Trennfurter Straße 33



Das Unternehmen wurde 1899 als „Thonindustrie Aktien Gesellschaft Klingenberg“ von Kommerzienrat Heinrich Albert, dem Mitbegründer der Chemischen Werke Albert, Wiesbaden, gegründet. Von der ursprünglichen Bausubstanz und technischen Ausstattung des einst auf die Herstellung von Steinzeug, Bodenfliesen und Mosaiken spezialisier-



ten Werkes sind Gebäude aus den verschiedensten Bauphasen erhalten (Portierhaus mit Kantine [Baujahr 1900 und unter Denkmalschutz stehend], Generatoren- und Kesselhaus, Pumpenhaus und Pressensaal, Rollenöfen, Trocken- und Lagerräume), der mainseitige Verwaltungsbau von 1955 und rückwärtig die ehem. „Fabrik II“. Standortprägend sind bis heute zwei mächtige Schornsteine (1905, 1911) sowie die Direktorenvilla (ca. 1902) und das ehem. Arbeiterinnenwohnheim (ca. 1906) auf der gegenüberliegenden Straßenseite, aber auch die ehem. Albertwerke-Siedlung („Arbeiter-Colonie“ um 1908). Entscheidende Standortfaktoren für die Ansiedlung des Unternehmens waren damals die vorhandene Infrastruktur (Mainschiffahrt und Eisenbahnnetz) sowie die ertragreichen Tonvorkommen. Der Fortbestand des heutigen Unternehmens „Klingenger Dekoramik“ wurde durch nachhaltige Investitionen unter Wahrung der Tradition und durch umsichtige Geschäftsführung nach Übernahme durch einen namhaften Großkonzern gesichert.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Klingenberg (Main)“ ☺ Das bestehende Werksmuseum und die Firma können nach telefonischer Absprache besichtigt werden, Tel. 093 72 13 10. ☎ Weitere Infos über die E-Mail-Adresse Info@dekoramik.de.

14 SCHIFFFAHRTS- UND SCHIFFSBAU-MUSEUM (EHEM. ST. WOLFGANGSKIRCHE)

Würth, Rathausstraße 72



In der Altstadt von Würth gelegener Gebäudekomplex aus Barockkirche und flankierendem Putzbau mit Verbindungstrakt in rotem Mainsandstein. Mit der Einrichtung des Museums wurde der bereits im Jahre 1903 profanierte Barockbau wieder sinnvoll genutzt – für die denkmalgerechte Sanierung wurde die Stadt mit dem Landespreis des Bundes Deutscher Architekten 1991 ausgezeichnet. Für das Museum wurden in dem hallenartigen Kirchenraum Stege installiert, die die Emporen mit einbeziehen und gleichzeitig als Träger für die Vitrinen und Exponate dienen. Die Nähe zum Main mit Schiffsanlegestelle und Blick auf das gegenüberliegende Werftgelände stellt einen direkten Bezug zum Museum her. Die überregional bedeutsame Ausstellung dokumentiert auf drei Ebenen die Entwicklung der Schifffahrt und des Schiffbaus am Untermain. In Würth wurden schon 1652 auf verschiedenen Plätzen Holzschiffe gebaut – eine Tradition, die erst im Jahre 1918 mit dem Umzug der letzten Werft nach Erlenbach und der Etablierung des Eisen- und Stahlschiffbaus ein Ende fand.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Würth (Main)“ ☺ Besichtigungen nur Sa. und So., jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr. Sonderausstellungen werden gesondert berücksichtigt. ☎ 09372 72970 oder 98930.

15 EHEM. BAYERISCHE SCHIFFBAU GESELLSCHAFT MBH VORMALS A. SCHELLENBERGER

Erlenbach, Klingenger Str. 42



Ende des 19. Jahrhunderts geht die Ära des traditionellen Holzschiffbaus zu Ende: 1897 wird das erste eiserne Wasserfahrzeug auf der Schellenberger-Werft auf Kiel gelegt, dem bald Nachen, Pontons, Eimerkettenbagger, Kettenschleppschiffe und Schleppkähne aus dem neuen Werkstoff folgen. Schiff-

baumeister Anton Schellenberger gründete im Jahre 1918 die „Bayerische Schiffbau Gesellschaft mbH“ (BSG). Von den Werksbauten und der technischen Ausstattung ist noch einiges erhalten, darunter eine weitläufige Hel- liganlage mit Aufzügen, Winden und Wagen, ein Portal- kran der Firma M.A.N. im westlichen sowie ein Turm- drehkran im östlichen Teil des Werftgeländes.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Erlenbach (Main)“ ☺ Besichtigung nicht möglich.

16 VILLA MUNDT

Erlenbach, Klingenger Straße 49



Etwas unterhalb der Villa Schellenberger, für den ehemaligen Betriebsdirektor der Bayerischen Schiffsbau Gesellschaft Robert Mundt erbautes, villenartiges Wohnhaus von 1923. Das von Weinbergen und einem weitläufigen Park mit altem Baumbestand umgebene Anwesen wird seit 1999 nach umfassender Renovierung als Gästehaus für kulturelle Aktivitäten und Festivitäten genutzt.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Erlenbach (Main)“ ☺ Öffentliche Veranstaltungen siehe unter www.villa-mundt.de.

17 INDUSTRIE CENTER OBERNBURG (ICO)

Obernburg, Glanzstoffstraße

Der weitläufige Werkskomplex wurde Anfang der 20er Jahre als Strukturmaßnahme gegen die Arbeitslosigkeit gegründet. Heute beherbergt der Standort Produktionsstätten verschiedener Unternehmen der chemischen Industrie und ist ein wirtschaftliches Kernstück der Region Bayerischer Untermain. Die unterschiedlichen Gebäude im und um das Werk (ein- und mehrdecksossige Hallen, Kraftwerkstrakte, Verwaltungsgebäude, Pförtnerpavillons sowie der werkseigene Bahnhof) vermitteln durch ihre Klinkerfassaden einen geschlossenen Gesamteindruck. Zur Schaffung von Arbeitsplätzen beschloss die Staatsregierung den Bau eines Textilfaserwerks am Untermain, das zwischen 1922 und 1924 auf einem etwa 60 Hektar großen Gelände entstand. Noch



vor Fertigstellung des Gesamt- komplexes begann die Produktion textiler Viskosefasern. Mitte der 30er Jahre wurde die Produktpalette um technische Viskosefasern als Verstärkungsmaterial für verschiedenste Reifenarten erweitert – bis sich Ende der 40er Jahre mit der Produktion der neu entwickelten Synthefasern Perlon, Diolen und Nylon für textile und technische Anwendungen neue Horizonte abzeichneten. In rund 80 Jahren konnte sich das Werk zu einem der bedeutendsten Hersteller von technischen Fasern in Europa und dem zweitgrößten Chemiebetrieb Bayerns wandeln.



☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Glanzstoffwerke“ ☺ Besichtigung nicht möglich.

18 STAUSTUFE WALLSTADT MIT SCHLEUSE UND KRAFTWERK

Gemarkungen Kleinwallstadt und Großwallstadt



Die an der funktionalen Formensprache des Bauhauses ausgerichtete Gesamtanlage besteht aus einer 300 m langen und 12 m breiten Kammerschleuse mit stählernen Stemmtoren, einer angegliederten Bootsschleuse, einem Walzenwehr mit drei Öffnungen sowie einem Kraftwerk auf Kleinwallstädter Gemarkung. Die Staustufe Wallstadt entstand zeitgleich mit der knapp 10 km stromabwärts liegenden Staustufe Obernau.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Kleinwallstadt“ ☺ Besichtigungen der Schleuse und des Kraftwerkes sind jeweils nach telefonischer Voranmeldung möglich: Tel. 06021 3850 für die Schleuse, Tel. 0170 45 14 955 für das Kraftwerk.

19 LINDE AG, WERK IV (EHEMALIGER WEILBACHER EISENHAMMER)

Gemarkung Weilbach, Breitendießer Straße 20



Der im Mud-Tal gelegene Werkskomplex wurde im Jahre 1822 von Johann Michael Reubold als „Eisenhammer“ gegründet und nach Übernahme durch die Firma Linde in mehreren



Ausbaustufen zu einer Gießerei modernen Zuschnitts ausgebaut. Von der ursprünglichen Bausubstanz und technischen Ausstattung der einstigen Hammerschmiede und späteren Gießerei Weilbach sind noch eine großzügig dimensionierte Gießhalle, ein vom Überlandwerk Unterfranken errichtetes Trafohaus von 1921 sowie ein wohlproportioniertes Wohnhaus mit Werksteinfassade in Buntsandstein erhalten. Standortprägend ist das um 1830 nach den Plänen von Johann Michael Reubold erbaute Herrenhaus mit südwärts gerichteter, repräsentativer Schaufassade und Altan über großen gegossenen Säulen. Mit nordseitigem Eingang zum Werkshof und direktem räumlichen Bezug zur Produktionsstätte steht auch dieses Herrenhaus in der Tradition der typischen Fabrikantenvilla. Im Weilbacher Hammerwerk waren bis Ende des 19. Jahrhunderts bis zu neun überschlächtige Wasserräder installiert, die von einem werksinternem Kanalsystem gespeist wurden und fünf Eisenhämmer („Reuboldsche Triebwerke“) antrieben. Die rasch fortschreitende Technik ließ die vorhandenen Betriebseinrichtungen schon damals schnell veralten – das letzte alte, noch benutzte Wasserrad musste schon im Jahre 1912 einer „modernen“ Voith Wasserturbine als Krafterzeuger weichen.

☞ Mit „Maintalbahn“ (802) bis „Mittenberg Bahnhof“, dann mit „Madenlandbahn“ (709) bis „Weilbach (Ufr.)“ oder Linie 84 bis Haltestelle „Weilbach Bahnhof“ ☺ Besichtigung nicht möglich.